

Hallo Köln!

Garides saganaki, Spanakopita oder Tirokafteri: Wirtin Toula hatte alle griechischen Speisen im Kopf. Bis ihr Sohn die neue große Speisekarte machte. Die Gäste bestellen jetzt die 33, die 16 oder die 25... Toula ist am Ende: „Beim Zeus! Ich verstehe nur noch Bahnhof!“



EXPRESS-Redakteur Jan Wördenweber

Wie begrüßen Sie Köln?
Schreiben Sie uns (mit Foto):
koeln@express.de

Zeitzeichen



EXPRESS exklusiv: Der Plan für
Heute vor sieben Jahren: Sie schenkten uns Hits und Hymnen, wie kaum eine andere Band: die Bläck Fööss. Ende 2012 berichtete EXPRESS dann erstmals, dass es in den kommenden Jahren personelle Veränderungen geben werde. Auch wenn heute Gründungsmitglieder wie Hartmut Priess oder Peter Schütten nicht mehr dabei sein: Eine Ende der Kultband ist noch lange nicht in Sicht.

Freund gesucht



Gebt mir ein neues Zuhause
Dreifarbige Glückskatzen sind etwas Besonderes. Und auch Katzendame Luma ist außergewöhnlich. Die sechs Jahre alte Katzendame kam in einem Feuerwehrauto ins Tierheim Zollstock und zickte erst mal ein bisschen rum. Das hat sich mittlerweile gelegt; aber eigen ist sie immer noch. Bei Luma sind Geduld und Leckerchen gefragt. Weitere Infos unter Telefon 0221/38 18 58.



Hat sich gelohnt, mal näher hinzugucken, was da im Rinnstein lag. Ein Zwei-Euro-Stück! Da freut man sich doch drüber.



Unverschämte Preise an Autobahn-Raststätten: Nix gegen die gute Remagen-Wurst - aber 4,29 Euro? Okay, mit Brötchen...

So erreichen Sie uns

EXPRESS

EXPRESS
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Anzeigen-Service
Tel.: 02 21/92 58 64-10
Abonnenten-Service
Tel.: 02 21/92 58 64-30
Service Zeitungs-Automaten
Tel.: 02 21/2 24-29 76

02 21/2 24-24 40
koeln@express.de
express.koeln
express.de/whatsapp

26 KÖLN

Entscheidung des Bundestags kommt gut an

Die Meister Wilfried und Robert Zirwes begrüßen die Entscheidung, dass die Meisterpflicht wieder eingeführt wird.

Fotos: Akyüz, privat



Meister ist Pflicht! Kölner Handwerker jubeln

Köln - Die Zeiten, in denen Ungelernte eine „Ich-AG“ gründen und etwa als Fliesenleger eine Firma ins Leben rufen können, sind vorbei. Der Bundestag hat am 12. Dezember die Wiedereinführung der Meisterpflicht für zwölf Handwerksberufe beschlossen. Das Gesetz soll ab 2020 in Kraft treten. Der Kölner Robert Zirwes (36) aus Vingst, der Fliesen-Platten und Mosaiklegermeister in dritter Generation ist, begrüßt diese Entscheidung. Wieder Meister!



VON ADNAN AKYÜZ
adnan.akyuez@express.de

Für Robert Zirwes ist klar: Der Meistertitel steht für Qualität. Er war einer der letzten Handwerker in Köln, die 2004 ihren Meister gemacht haben, bevor die Pflicht vom Staat abgeschafft wurde.

Er ist im Familienbetrieb „Fliesen Schmitz“, der 1972 in Vingst gegründet wurde geworden, hat bei seinem Vater Wilfried, der in dem Betrieb

seines Schwiegervaters seit über 40 Jahren tätig und ebenfalls Meister ist, seine Lehre gemacht. Heute zählt der Familienbetrieb 14 Mitarbeiter und hat zwei Azubis.

Die Abschaffung der Meisterpflicht war laut Robert Zirwes ein Fehler. „Das hat Tür und Tor für Ungelernte geöffnet. Jeder, der Bock hatte, hat eine Ich-AG gegründet und ist auf den Bau“, sagt er. Wegen fehlender Ausbildung und mangelndem Fachwissen hätten viele ungelernete Fliesenleger der Branche geschadet.

„Wir haben in vielen Fällen die Fehler dann behoben. Mängelbeseitigung war oft an der Tagesordnung. Auch wurden die Preise gedrückt. Viele haben ihre Arbeit 60 bis 70 Prozent günstiger als wir angeboten. Davon haben sich viele Kunden täuschen lassen. Nicht wenige haben das später bereut.“ So soll es vorgekommen sein, dass etwa oft keine Isolierung verarbeitet wurde. Eigentlich ein Unding in dem Beruf des Fliesenlegers. Laut dem Kölner Meister bauen viele

Kunden nur einmal ein Bad, das dann über Jahrzehnte genutzt wird. „Da wird oft an der falschen Stelle gespart.“

Als der EXPRESS zum Gespräch im Betrieb ist, kommt ein Kunde, der zu viel bestellte Ware zurückgeben möchte. Er hat einen anderen Fliesenleger beauftragt, der das Material offenbar falsch berechnet hat. „So ist das oft. Die haben einfach keine Ahnung, weil sie es nicht gelernt haben“, sagt Robert Zirwes.

So wie er machten auch seine Mitarbeiter viele Weiterbildungen und Seminare, „um immer auf dem neuesten Stand zu sein.“

Die Rückkehr zur Meisterpflicht stimmt den Kölner optimistisch, nicht nur für den Betrieb. „Der Meister bedeutet Qualität. Davon haben nicht nur wir etwas, sondern alle. Mitarbeiter, Azubis und vor allem die Kunden“, so Zirwes. Die Meisterpflicht mache den Beruf auch für junge Leute

wieder attraktiver. In seinem Betrieb hatte er die letzten Jahre nur Flüchtlinge als Azubis, die sehr dankbar und engagiert seien. „Viele junge Leute sind heutzutage leider zu bequem und brechen ihre Lehre oft ab.“

Das Fazit von Meister Robert Zirwes: „Ohne neue Meister ist auch die Quote der Azubis gesunken. Daher ist das in jeder Hinsicht die richtige Entscheidung. Mit der Meisterpflicht ist die Qualität im Handwerk langfristig gesichert.“

Meisterbrief garantiert Qualität

Handwerkskammer-Präsident: „Anreiz für berufliche Weiterbildung“



Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer

Neben dem Fliesen-, Platten- und Mosaikleger ist für folgende Berufe die Meisterpflicht wieder eingeführt worden: Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Behälter- und Apparatebauer, Parkettleger, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Drechsler und Holzspielzeugmacher, Glasveredler, Böttcher, Schilder- und Lichtreklamemhersteller, Raumausstatter und Orgel- und Harmoniumbauer.

Die Handwerkskammer zu Köln (HWK), die in vielen Berufen Meisterprüfungen abnimmt, ist froh darüber. Hans Peter Wollseifer, Präsident der

HWK, weist darauf hin, dass in den nächsten Jahren, wenn geburtenstarke Jahrgänge aus dem Berufsleben ausscheiden, sich der Fachkräftemangel noch verstärken wird: „Umso wichtiger ist, dass wir Anreize für eine hochwertige berufliche Aus- und Weiterbildung schaffen, die Rückkehr zur Meisterpflicht trägt zur künftigen Sicherung des Fachkräftenachwuchses bei.“

Die Politik hatte die Entscheidung so begründet: „Der Meisterbrief im deutschen Handwerk liefert die beste Garantie für Qualitätsarbeit, Verbraucherschutz, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft.“



Der Meisterbrief von Robert Zirwes